

# Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XIX
Bibliographie	XXIII
<b>Einleitung</b>	1
1. Ulrich Stutz als Dozent in Basel, seine Vorlesung zur Schweizerischen Rechtsgeschichte	1
2. Wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung der Vorlesung	5
<b>§ 1 Aufgabe &amp; Plan</b>	9
<b>Kommentar</b>	10
<b>I. Buch Das R &amp; seine Quellen</b>	13
<b>Erstes Capitel Die R-Q des Mittelalters</b>	13
<b>§ 2 Stammesrechte</b>	13
<b>Kommentar</b>	20
<b>§ 3 Landrecht</b>	27
<b>Kommentar</b>	28
<b>§ 4 Hof- und Dienstmannenrechte</b>	31
<b>Kommentar</b>	33
<b>§ 5 Das Stadtrecht</b>	39
<b>Kommentar</b>	40
<b>§ 6 Die einzelnen Stadtrechte</b>	45
<b>Kommentar</b>	52
I. Bischofsstädte	53
1. Basel und seine Tochterrechte	53
2. Lausanne	56
3. Sitten	57
4. Genf	58
5. Chur	58
II. Reichsstädte	59
1. Solothurn	59
2. Zürich	59
3. Schaffhausen	61
4. St. Gallen	62
5. Arbon	63
	XI

III. Territorialstädte	64
1. Die „Zähringischen“ Städte	64
Vorbemerkung: Eugen Huber und seine Forschungen über die „Zähringischen“ Städte sowie das Verhältnis Mutterstadt – Tochterstadt	64
1.1. Freiburg im Breisgau, Diessenhofen und weitere Töchter	67
1.2. Freiburg im Uechtland und Tochterrechte	72
1.3. Bern und seine Tochterrechte	74
2. Winterthur und seine Tochterrechte	79
3. Die Habsburger Städte Frauenfeld, Weesen und Rapperswil	81
4. Neuenburg	82
5. Die „franchises“ der waadtländischen und der walliser Städte	82
6. Luzern	84
Schlussbemerkung	86
<b>§ 7 Landbücher &amp; Talrechte</b>	87
<b>Kommentar</b>	90
1. Die Vorlage	90
2. Das Problem der „Freien“	90
3. Uri und die Allmendkorporation Urseren	93
4. Glarus	94
5. Schwyz und in der March	95
6. Zug und Zuger Amtsrecht	96
7. Nidwalden	96
8. Rothenburg und Entlebuch	97
9. Haslital	98
10. Obersimmental	99
11. Nidersiebertal	99
12. Saanen	100
13. Emmental	100
14. Greyerz	101
15. Das obere Wallis	101
16. Graubünden	102
17. St. Gallen (Kanton)	108
18. Appenzell	109
<b>II. Capitel R-Q der neueren Zeit</b>	111
<b>§ 8 Rsbildung im Allg.</b>	111
<b>Kommentar</b>	114
1. Wissenschaftsgeschichtliche Einordnung	114
2. Die politischen Voraussetzungen der Rechtsbildung	115
3. Die Rezeption des römischen Rechts in der Schweiz	116
4. Die Rezeption der Carolina in der Schweiz	123
5. Die Rezeption des kanonischen Rechts	123

<b>§ 9 Das Recht der Staedte und der Stadtgebiete</b>	125
<b>Kommentar</b>	133
1. Charakteristik und Vorlage	133
2. Basel-Stadt und Land	134
2.1. Basel-Stadt	134
2.2. Landschaft Basel	139
3. Zürich	141
4. Bern	144
4.1. Stadt Bern	145
4.2. Deutschsprachige Untertanengebiete	147
4.3. Die Waadt	148
4.4. Kondominium mit dem Fürstbischof von Basel	153
5. Luzern	155
6. Freiburg	157
7. Solothurn	159
8. St. Gallen	159
9. Neuenburg	160
10. Schaffhausen	162
11. Genf	163
<b>§ 10 Die Re der Länder</b>	165
<b>Kommentar</b>	170
1. Uri	170
2. Schwyz	171
3. Obwalden	173
4. Nidwalden	173
5. Glarus	175
6. Appenzell	175
Zugewandte Orte	176
7. St. Gallen	176
8. Das Fürstbistum Basel	180
9. Wallis	182
10. Graubünden	185
Das Recht der gemeinen Vogteien	187
11. Aargau	187
11.1. Grafschaft Baden	187
11.2. Bremgarten und Kelleramt	188
11.3. Mellingen	188
11.4. Das Freiamt	188
11.5. Das Fricktal, Rheinfelden und Laufenburg	189
12. Thurgau	189
13. Tessin	191
13.1. Bellinzona	193
13.2. Riviera	193

13.3. Blenio	193
13.4. Lugano	193
13.5. Mendrisio und Balerna	194
13.6. Locarno	194
13.7. Valmaggia	195
Schlussfolgerungen	195
<b>III. Capitel Moderne Rechtsbildung</b>	<b>199</b>
<b>§ 11 Im Allgemeinen</b>	<b>199</b>
<b>Kommentar</b>	<b>203</b>
1. Geschichte der Schweizerischen Rechtswissenschaft bis zur Helvetik	204
1.1. Verwissenschaftlichung des Prozessrechts	205
1.2. Verwissenschaftlichung der Urkundenformulierungen	207
1.3. Die Verwissenschaftlichung des Gewohnheitsrechtes	209
1.4. Die Rechtswissenschaft in der Schweiz bis zum Ende des Ancien Régime	210
1.4.1. Universität Basel	211
1.4.2. Zürich	213
1.4.3. Bern	216
1.4.4. Lausanne	218
1.4.5. Genf	220
1.4.6. Die „nicht akademischen“ Schriftsteller	222
1.4.7. Die Bilanz	223
2. Die Rechtsbildung während der Helvetik	224
3. Neubeginn an den schweizerischen Hochschulen nach der Helvetik	227
4. Die Begründung einer schweizerischen Rechtswissenschaft	232
<b>§ 12 Civilrechtscodificationen</b>	<b>235</b>
Anhang	237
<b>§ 13 Strafrechtbücher</b>	<b>239</b>
<b>Kommentar zu § 12 und 13</b>	<b>240</b>
1. Allgemeine Bemerkungen	240
2. Die Zivilrechtskodifikationen	241
2.1. Nach dem Modell des Code civils	241
2.2. Nach dem Modell des österreichischen Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches	246
2.3. Die sog. Zürcher Gruppe	249
3. Zum sog. „Anhang“, Kantone ohne Zivilrechtskodifikation	256
4. Strafrechtbücher	257
4.1. Allgemeine Bemerkungen	257
4.2. Das Helvetische Peinliche Gesetzbuch (HPG)	257

4.3. Rezeption in den Kantonen	258
4.4. Das Strafgesetzbuch des Kantons Aargau	258
4.5. Das St. Galler Strafgesetzbuch	260
4.6. Der Genfer Code pénal von 1810	261
4.7. Das Strafgesetzbuch des Kantons Tessin	262
4.8. Das Basler Strafgesetzbuch	262
4.9. Das Strafgesetzbuch des Kantons Luzern	263
5. Die Zivilprozessordnungen	263
Schlussbetrachtungen	264
 <b>II. Buch Das Land &amp; seine Verfassg</b>	 267
<b>Geschichtliche Grundlinien (§ 17 aus der Vorlesung Deutsches Privatrecht)</b>	267
 <b>I. Capitel Grundlegung</b>	 271
<b>§ 14 Alamannien &amp; Burgund vom Tode Karls d. Gr. an bis zum Ableben Berchtolds V v. Zahringen 814–1218</b>	271
<b>Kommentar</b>	274
<b>§ 15 Einteilung in Gaue</b>	289
<b>Kommentar</b>	291
<b>§ 16 Umbildungen der Karolingischen Landesverfassg. zur „Vogteiverfassung“ des M.-A.</b>	297
<b>Kommentar</b>	302
 <b>II. Capitel Geschichte der schweiz. Landgemeinden</b>	 315
<b>§ 17 Die Landgemeinde als Markgenossenschaft</b>	315
<b>Kommentar</b>	316
<b>§ 18 Die Landgemeinde im Zeichen der Herrschaft</b>	323
<b>Kommentar</b>	328
<b>§ 19 Von den Wirtschaftsverbaenden im Gebirge</b>	341
Heusler, Die R. -Verh. am Gemeinland in Unterwalden, Zschr. f. schw.-R Bd. X 1865	
<b>Kommentar</b>	343
<b>§ 20 Die Weiterentwicklung der Landgemeinde bis zur Helvetik</b>	355
<b>Kommentar</b>	359

<b>§ 21 Die Landgemeinden von der Helvetik bis zur Gegenwart</b>	365
<b>Kommentar</b>	368
1. Zur Landgemeinde	368
2. Zum Bürgerrecht	370
 <b>III. Capitel Die Verfassg. der Landsgemeinde-Cantone</b>	373
<b>Kommentar</b>	373
<b>§ 22 Allgemeines</b>	374
<b>Kommentar</b>	379
<b>§ 23 Die Landesgemeinde</b>	391
(nach Otto von Gierke, Genossenschaftsrecht I S. 29 und 218)	
<b>Kommentar</b>	393
<b>§ 24 Die Landesbeamten</b>	399
<b>Kommentar</b>	399
<b>§ 25 Die Räte</b>	403
<b>Kommentar</b>	404
<b>§ 26 Gerichte</b>	409
<b>Kommentar</b>	410
<b>§ 27 Verfassung der abhaengigen Landschaften</b>	413
<b>Kommentar</b>	414
<b>Einleitung zum III. Buch: „Stadt &amp; ihre Verfassung“</b>	417
<b>§ 75 aus der Vorlesung Deutsche Rechtsgeschichte mit dem Titel: Deutsche Stadtverfassung</b>	417
 <b>III. Buch Stadt &amp; ihre Verfassung</b>	421
<b>Kommentar</b>	421
 <b>I. Capitel Die Verfassungsgeschichte der bischoefflichen Staedte, insbes. Basels</b>	423
<b>§ 28 Von den aeltesten Zeiten bis zum Eintritt der Handwerker in den Rat</b>	423
<b>Kommentar</b>	426
<b>§ 29 Entstehung der Zünfte &amp; Zunft-Verfassung bis zur Reformation</b>	435
<b>Kommentar</b>	444

<b>§ 30 Von der Reformation – z. Jahre 1798</b>	453
<b>Kommentar</b>	454
<b>§ 31 Von der Helvetik bis zur Gegenwart</b>	461
<b>Kommentar</b>	462
Schlussfolgerungen zur Basler Verfassungsgeschichte	465
 <b>II. Capitel Die Verfassung der Koenigl. Staedte insbes. Zürichs. Bluntschli: Staats- &amp; Rsgesch. der Stadt &amp; Landschaft Zürich</b>	467
<b>§ 32 Verfassg. Zürichs zur Begründg. des Zunftregimentes</b>	467
<b>Kommentar</b>	470
<b>§ 33 Die Zunftverfassung und ihr Ausbau bis zur Reformation</b>	477
<b>Kommentar</b>	479
<b>§ 34 Von der Reformation bis zur Helvetik</b>	487
<b>Kommentar</b>	487
<b>§ 35 Verfassungsentwicklung der neuesten Zeit</b>	493
<b>Kommentar</b>	493
 <b>III. Capitel Verfassung der urspr. territorialen Staedte insbes. Berns</b>	497
<b>§ 36 Berns Verfassung bis z. J. 1295</b>	497
<b>Kommentar</b>	499
<b>§ 37 Bis zur Reformation</b>	505
<b>Kommentar</b>	506
<b>§ 38 Von der Reformation bis zur Helvetik</b>	511
<b>Kommentar</b>	512
 <b>IV. Capitel Verfassung &amp; Verwaltung der Staedtischen Territorien</b>	517
<b>§ 39 Bildung &amp; erste Entwicklung</b>	517
<b>Kommentar</b>	518
1. Schrifttum	518
2. Kategorien von Untertanengebieten	518
3. Die Berner Vogteien	518
4. Die Zürcher Landvogteien	520
5. Die Landschaft Basels	522
6. Schleichende Unterstellung unter das städtische Recht	522

<b>§ 40 Von der Reformation bis zur Helvetik</b>	525
<b>Kommentar</b>	525
<b>§ 41 Nach der Helvetik</b>	527
<b>Kommentar</b>	527
Schlussfolgerungen zum verfassungsrechtlichen Teil	528
<b>Anhang</b>	531
Die Verfassungsgeschichte der „alten Eidgenossenschaft“	531
1. Der Bundesbrief von anfangs August 1291	533
2. Der Bundesbrief vom 9. Dezember 1315	540
3. Der Bund mit Luzern vom 7. November 1332	542
4. Der Zürcher, der Zuger, der Glarner und der Berner Bund	544
5. Der Pfaffen- und der Sempacherbrief	547
6. Die Entwicklungen des Bundesrechts bis zum alten Zürichkrieg	548
7. Der alte Zürichkrieg und seine Bedeutung für die eidgenössische Verfassungsgeschichte	550
8. Die „Ewige Richtung“	554
9. Das Stanser Verkommnis	556
10. Der Schwabenkrieg und seine Folgen für die Eidgenossen	558
11. Der Basler und der Schaffhauser Bund	561
12. Der Appenzeller Bund	562
13. Der Zusammenhalt trotz der Reformation	563
14. Die Bedeutung des Westfälischen Friedensvertrages für die damalige Eidgenossenschaft	564
<b>Abschliessende Bemerkungen</b>	569
<b>Personenregister</b>	573
<b>Ortsregister</b>	581
<b>Verzeichnis der Orte (deren Rechtsquellen behandelt wurden)</b>	589
<b>Rechtsquellenregister nach Sachbegriffen</b>	593
<b>Sachregister</b>	595